

"Die Voraussetzungen für den Erfolg" in Luxemburger Wort (9. August 1952)

Legende: Kurz vor der Einrichtung der Hohen Behörde der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) in Luxemburg beschreibt die Tageszeitung Luxemburger Wort am 9. August 1952 die politische, soziale und wirtschaftliche Aufgabe der EGKS.

Quelle: Luxemburger Wort. Für Wahrheit und Recht. 09.08.1952, n° 222; 105e année. Luxembourg: Imprimerie Saint-Paul. "Les conditions de la réussite", auteur:Fischbach, Marcel , p. 1.

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU
Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/die_voraussetzungen_fur_den_erfolg_in_luxemburger_wort_9_august_1952-de-b893d5ce-8c12-4e78-b31e-36a4e4fe00cf.html



Publication date: 06/07/2016

Die Voraussetzungen für den Erfolg

Der Schuman-Plan schafft ab sofort eine neue Solidarität der Tatsachen, die genau so gut ist wie die Verträge, die im Laufe der Verträge so oft geschlossen und aufgekündigt wurden, wie die Ehrenworte von Staatsmännern und Regierungen, die, wenn sie stürzten, ihre Versprechungen mit in den Abgrund rissen.

Tatsachen sind stärker als Worte. Das ist einer der Gründe, die Robert Schuman und die Politiker fünf anderer europäischer Länder dazu bewogen, eine neue Realität zu schaffen, als sie durch die Zusammenlegung der Grundindustrien, das heißt Kohle und Stahl, das Problem bei der Wurzel packten. Diese beiden Erzeugnisse begründen den Wohlstand und den technischen Fortschritt der modernen Welt. Mit dem Eisen wurden die schweren Ketten der Sklaverei zerschlagen, und die Kohle machte die Welt zu einer großen, bis in den letzten Winkel der Welt miteinander verbundenen Familie. Doch der Mensch mit seiner Leidenschaft zahlte diese Genialität mit neuen Fehlern. Durch das Eisen wurde er unterjocht und die großen Schmieden, zu Fabriken des Teufels geworden, brachten diese arme Welt an den Abgrund der Hölle.

Heute wollen die Völker Europas Kohle und Stahl durch die gemeinsame Verwendung dieser Instrumente des Wohlstandes, die sie ja darstellen, sinnvoller einsetzen. Die Erhaltung des Friedens und das Wohlergehen aller sozialen Gruppen hängen davon ab. Die Idee zu solch einer neuen Gemeinschaft war wie das letzte Zeichen des Himmels an eine Menschheit in Gefahr, die gerade die Atomenergie entdeckte, deren Einsatz im Krieg unweigerlich das Ende der Menschheit bedeuten würde.

Zwar ist der Schuman-Plan nur ein erster Schritt auf dem Weg zur europäischen Konföderation, er stellt jedoch eine der wichtigsten Institutionen dar, die es zu schaffen gilt, da er sowohl produktiv als auch konstruktiv ist. Er schafft Werte, wirtschaftlichen Reichtum und sozialen Wohlstand und dient daher als Friedensstifter zwischen den sozialen Klassen und als Hoffnungsträger für alle Bevölkerungsschichten.

Die Entstehung dieses Vertrags war lang und schwierig. Die klaren Ziele gingen oft in den Streitereien einzelner Parteien unter, die in den Vertragsverhandlungen aus innenpolitischen Gründen das Spiel von Opposition und Mehrheit spielten. Doch schließlich wurde der Schuman-Plan in allen Parlamenten der beteiligten Länder durch Abstimmung verabschiedet. Selbst diejenigen, die mit einigen Aspekten des Vorhabens nicht einverstanden waren, konnten nicht reinen Gewissens behaupten, dass die Ziele des Schuman-Planes unerwünscht sind. Die demokratische Struktur seiner Organisation muss alle Meinungen auf seine Seite bringen.

Die Trennung der drei Gewalten, Grundlage seiner Struktur, die sich bereits in den demokratischen Staaten bewährt hat, steht den Anforderungen des Aufbaus eines konföderalen Europas von morgen auf einer demokratischen Grundlage nicht entgegen. Die Hohe Behörde stellt die Exekutive dar, die gemeinsame Versammlung die Legislative, und die Judikative wird vom Gerichtshof verkörpert. Als Pendant zu den Berufverbänden und -kammern gibt es einen beratenden Dreierausschuss. Die politischen Institutionen des Europas von morgen können auf dieses Prinzip nicht verzichten. Es behält seine Gültigkeit in einer Welt, die aus spirituellen Gründen dieser Freiheitsgarantie verbunden bleibt.

Die Verwaltungsorgane der Gemeinschaft verstoßen in keinerlei Hinsicht gegen die Regeln der demokratischen Freiheit. Einzig die vollständige Unabhängigkeit der Hohen Behörde, der Exekutive des Schuman-Plans, reicht aus, um dessen supranationale Dimension zu bewahren. Denn ohne Zweifel wird sich der Einfluss der nationalen Vorbehalte in der Versammlung und im Ministerrat rasch bemerkbar machen.

Vor allem im wirtschaftlichen und sozialen Bereich wird die neue Gemeinschaft ihre wohltuende, ja spektakuläre Wirkung entfalten. Von den vielen Hoffungen der breiten Masse begleitet, muss der Schuman-Plan in diesem Bereich sein Leistungsvermögen unter Beweis stellen. Man rühmt sich der Tatsache, dass die Hohe Behörde weder regulierend noch liberal, sondern – um es mit Maurice Allais zu sagen – ein Experiment der Wettbewerbsplanwirtschaft sein wird. Ich kann mir vorstellen, dass man sowohl liberale Grundsätze als auch dirigistische Tendenzen finden kann, erstere zur Wahrung privatwirtschaftlicher Initiativen, letztere zur Ausrichtung des Gemeinsamen Marktes. Das bedeutet doch, dass der Schuman-Plan eine Wirtschaft des gemeinschaftlichen Profits gründet, die die Wirtschaftlichkeit der Unternehmen und die

Erhöhung des allgemeinen Wohlstands auf europäischer Ebene voraussetzt, ausgehend von der Basis, das heißt Kohle und Stahl. Eines der Hauptziele des Planes wird notwendigerweise in der Steigerung der Produktivität bestehen. Dabei darf es sich aber nicht um eine einseitige Produktivität handeln, wie es sie im Laufe des 19. Jahrhunderts und zwischen den beiden Kriegen gab. In einem Sektor kann es nur dann wirkliche Produktivität geben, wenn sie sich durch eine entsprechende Erhöhung der Kaufkraft der Arbeitnehmer auf andere Sektoren überträgt.

Wenn in Bezug auf den Schuman-Plan überhaupt von Planwirtschaft die Rede sein kann, dann muss diese vor allem in einer systematischen Erhöhung der allgemeinen Produktivität bestehen. Der Lebensstandard der breiten Masse wird sich nicht einfach durch eine Verbesserung der Produktionsbedingungen und eine Erhöhung der Produktionsmengen im Kohle- und Stahlsektor allein steigern lassen. Das beinhaltet enge Verbindungen zwischen der Hohen Behörde und den Organen der OEEC. Von solchen Überlegungen müssen sich auch der Ministerrat und die Hohe Behörde leiten lassen, wenn sie über die Aufteilung der Produktion in Notzeiten, über die Genehmigung oder das Verbot von Investitionen entscheiden oder die Wirtschaft des gemeinsamen Markts ausrichten. Dies sind dieselben Überlegungen, welche auch die Grundlage der Schutzklauseln waren, die für die Dauer der Übergangszeit zugunsten einiger Länder in den Vertrag aufgenommen wurden.

Die Hohe Behörde muss darauf achten, nicht den Fehler dieser nur allzu bekannten Politiker zu begehen, die Häuser und Straßen bauen ließen und schließlich einen Teil der Bevölkerung in Ruinen abschoßen. Eine zu schnelle Anwendung des Schuman-Plans könnte in diesem oder jenem Land zu sozialen Unruhen und Wirtschaftsturbulenzen führen, was der neuen Gemeinschaft insgesamt unweigerlich schaden und jeglichem späteren Versuch einer wirtschaftlichen Integration die Glaubwürdigkeit nehmen würde.

In der Wirtschaft kann der Ruin des einen nicht den Wohlstand des anderen begründen. Damit der Schuman-Plan auch die sozialen Verbesserungen bringt, die er verspricht, dürfen nur dann Fabriken geschlossen, Arbeitskräfte verlagert, Lebensstandards, Löhne und soziale Rechtsvorschriften angeglichen werden, wenn das Allgemeinwohl diese Maßnahmen notwendig macht. Um jedem am Schuman-Plan beteiligten Land einen legitimen Anteil am Nutzen der Gemeinschaft zu ermöglichen, muss bei der Umsetzung des Plans stufenweise vorgegangen werden.

Fünfundzwanzig Jahre ist es her, dass die großen französischen Piloten Nungesser und Coli ins Meer stürzten, weil sie die Atlantiküberquerung mit unzureichender technischer Ausrüstung versucht hatten. Damals wären auch andere gescheitert. Diejenigen, die danach unterwegs einen Zwischenstopp einlegten, kamen an ihrem Ziel an. Heutzutage sind die technischen Möglichkeiten für eine Überquerung gegeben, und die Meere werden jederzeit und aus allen Richtungen von Transportflugzeugen überflogen.

Gleiches gilt für den Schuman-Plan. Die technischen Strukturen der gegenwärtigen Volkswirtschaften ermöglichen keinen einheitlichen Beginn unter den gleichen Bedingungen und mit den gleichen unmittelbaren Zielen. Die Volkswirtschaften besitzen nicht alle die gleiche Dynamik. Es muss stufenweise verfahren werden, bis die gleichen Bedingungen herrschen und allgemeinen Maßnahmen entsprechen, das heißt Maßnahmen eines gemeinsamen Marktes von mehreren Ländern, in denen das Wohlergehen von einhundertfünfzig Millionen Menschen gesichert wird.

Dieser Zeitpunkt aber will gut gewählt sein. Er kann und muss dennoch vorbereitet werden; vorausgesetzt, die in der Hohen Behörde vorherrschende Haltung entspricht dem im Schuman-Vertrag ausgedrückten Gedanken.

Scheitert der Plan unglücklicherweise, dann darf die Schuld dafür nicht auf den Wortlaut des Textes geschoben werden, sondern ist in der Haltung derer begründet, die ab heute mit seiner Umsetzung betraut sind.